

dem kaiserlichen Kustschloffe Schönbrunn aus die Proclamation als das Lösungswort zum Aufstande unter die Ungarn zu schleudern. Wie wenig man sich gerade zu diesem entscheidenden Schritte, eine Proclamation an die Ungarn zu erlassen, vorbereitet hatte, beweist der Umstand, daß man erst in Wien förmlich nach einem Ungarn fahnen mußte, der fähig, das französische Original in's Ungarische zu übertragen, und es kann daher keinem Zweifel unterliegen, daß diese erst in Wien verfaßt wurde.

Bis zum heutigen Tage ist es nicht möglich, mit zweifelloser Sicherheit anzugeben, wer eigentlich der Uebersetzer der Proclamation gewesen. All' diejenigen, die genannt wurden, haben es geleugnet, daß sie die Proclamation in's Ungarische übertragen hätten. Dem Beispiele Franz v. Kazinczy's folgend, hält man nunmehr allgemein den Dichter Vatsanyi für denjenigen, der den Aufruf Napoleon's an die Ungarn übersezt hätte. Es sei mir gestattet, hier noch einmal nach den hinterlassenen Aufzeichnungen Kazinczy's den Vorgang zu erzählen, wie Vatsanyi dazu kam, die Proclamation zu übersezen.

Kazinczy gibt an¹⁾, daß der französische Staatssecretär Maret vom Wiener Magistrat einen Ungar verlangte, der im Stande sei, ein französisches Actenstück in's Ungarische zu übertragen. Man wies die Franzosen an Dr. Decsi, der sich aber mit Krankheit entschuldigte. Dr. Decsi nannte seinen Feind Josef Marton, denselben, der schon 1805 die Uebersetzung der Proclamation an die Ungarn besorgt hatte. Auch dieser suchte unter allen möglichen Ausflüchten sich der unangenehmen Aufgabe zu entziehen. Maret wurde durch diese Weigerungen erzürnt, und nun fiel es ihm erst ein, zu fragen, ob sich nicht ein gewisser Vatsanyi in Wien befände, der früher in der Festung Kufstein als Gesangener sein Zellensänger gewesen. Marton, erfreut über diesen Einfall des französischen Staatsmannes, führte die ihn drängenden Franzosen zu Vatsanyi, der mit dem größten Vergnügen Hand an das verlangte Werk legte und nun auf öffentlicher Straße und in allen Kaffeehäusern aus voller Seele die österreichische Regierung beschimpfte.

Aber Vatsanyi selbst hat später die Behauptung, daß er der Uebersetzer sei, mit Entrüstung zurückgewiesen und sie als ein schändliches Gewebe von Lügen, Verdrehungen und schänden, perfiden Verleumdungen bezeichnet.²⁾ Er ist so sehr von seiner Schuldlosigkeit durchdrungen, daß er in späteren Jahren, unter dem Eindrucke qualvoller Verfolgung, folgende Worte an seine Frau, die Wiener Dichterin Gabriele Baumberger, richtete: „Wer so gelebt hat, wie wir, und wessen Geschichte so vielen, edlen, guten und gerechten Menschen im In- und Auslande bekannt ist, wie die meine, der hat jenes endliche Urtheil und die gänzliche Unterdrückung der Wahrheit (die früher oder später triumphiren muß) nicht zu fürchten; der kann sein Haupt getroßt zur Ruhe legen und versichert sein, daß er einst auch noch im Grabe werde seine Vertheidiger finden und geehrt werden.“³⁾

Es ist dies ein förmlicher Appell an die Nachwelt, er fordert dieselbe geradezu auf, noch einmal über ihn und seine That zu Gericht zu sitzen. Vatsanyi hat sein ganzes ferneres Dasein, von 1809 angefangen bis zum Schluß, unter dem Verdachte, daß er der Uebersetzer gewesen, zu leiden gehabt, er wurde verfolgt, endlich freigesprochen, mit der Beschränkung, sein weiteres Leben zu Sing unter polizeilicher Aufsicht zu verbringen.

Wenn Vatsanyi auch nicht mit so eindringlichen Worten eine Revision dieser ganzen Angelegenheit forderte, so ist selbe so geheimnißvoll, so durch und durch von Widersprüchen erfüllt, daß es als eine Pflicht der Gerechtigkeit erscheint, noch einmal zu prüfen, ob er wirklich der Uebersetzer der Proclamation gewesen.

Vor Allem muß hier daran erinnert werden, daß Kazinczy ein entschiedener Gegner Vatsanyi's war, daß er ihn einmal als Spion der österreichischen Regierung, ein andermal wieder als Spion Napoleon's hinsteilt, kurz, ihn in Allem und Jedem zu verächtlichen sucht.⁴⁾ Auch weiß Kazinczy die ganze Geschichte, die wir eben nach seiner Angabe erzählt, nur vom Hörensagen; er hat sie erst im November von einem aus Wien heimkehrenden Medicus vernommen und schreibt noch im Februar 1810 darüber: „Vatsanyi soll Napoleon's Proclamation übersezt haben.“⁵⁾ Es verdient ferner Beachtung, wie so es kam, daß Maret, der Vatsanyi ja schon von früher her kannte, erst so spät sich auf ihn bejann, und es ist ebenso auffallend, daß Vatsanyi, der ja damals in Wien lebte, sich nicht gleich von selbst den Franzosen zur Verfügung stellte.

Sprechen alle diese Momente zu Gunsten Vatsanyi's, so gibt es dagegen andere, die geradezu den Verdacht zu bestätigen scheinen. Warum mußte er in der größten Eile, nachdem die Franzosen Wien räumten, die Stadt verlassen? warum begab er sich gerade nach Paris, wo er eine französische Staatspension erhielt? warum durfte er in sein Vaterland nicht zurückkehren? und warum wurde er im Jahre 1815, beim Einzuge der Allirten in Paris, in dieser Stadt verhaftet, nach Brünn geschleppt und endlich in Sing internirt?

Ohne hoffen zu dürfen, das Dunkel, welches über dieser Angelegenheit schwebt, ganz zerstreuen zu können, wollen wir es dennoch versuchen, einiges Licht in diese Geschichte zu bringen, auf Grundlage von ungedruckten Briefschaften Vatsanyi's, wie sie im Archive der ungar. Akademie der Wissenschaften aufbewahrt werden. (Schluß folgt.)

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 27. September.

Das Abgeordnetenhaus hielt heute Vormittags seine erste Sitzung. Die Abgeordneten waren ungemein zahlreich erschienen. — Auf den Minister-Banketts sind anwesend: Tiffa, Szapary, Pauler, Trefort, Kemény, Szegényi und Vedetovich.

Um 10^{1/2} Uhr erhebt sich Quästor Ladislaus Kovach: Geehrte Abgeordneten-Collegen! (Hört! Hört!) Nach § 1 der Hausordnung versammeln sich die Abgeordneten am dritten Tag nach dem Einberufungs-Termin des Reichstages um 10 Uhr zur ersten Sitzung und wählen das älteste Mitglied zum Präsidenten, die sechs jüngsten Mitglieder zu Schriftführern. Ich fordere demgemäß den Herrn Abgeordneten Anton Boer auf, als Alterspräsident die Sitzung zu eröffnen. (Lebhafte Eisen-Rufe.)

Anton Boer begibt sich auf die Präsidenten-Tribüne und spricht stehend das Folgende: Geehrte Abgeordneten-Collegen! In dem ich nach den Vorschriften der Hausordnung diesen Platz einnehme, thue ich es in der Hoffnung, daß die weiße Unterfütterung des Hauses es mir ermöglichen wird, meine Pflichten zu erfüllen. In Gemäßheit der soeben verlesenen Bestimmung der Hausordnung fordere ich die Herren Abgeordneten Nikolaus Földvay, Julius Györffy, Geza Kacz, Alexander Lonpaz, Aurel Münich und Joltan Trösk auf, das Amt der Alters-Schriftführer zu übernehmen.

(Die genannten Abgeordneten nehmen die Plätze der Schriftführer ein.)

Präsident erklärt hierauf die erste Sitzung für eröffnet und läßt eine Zuschrift des Minister-Präsidenten verlesen, mit welcher dem Hause bekanntgegeben wird, daß Se. Majestät den Reichstag am

29. September, 12 Uhr Mittags in der königlichen Hofburg zu Ofen in feierlicher Weise eröffnen werde.

Zu Anschlusse hieran wird das von uns bereits veröffentlichte Ceremoniel für die Eröffnung verlesen.

Präsident: Ich erlaube mir, vorzuschlagen, daß die nächste Sitzung am Montag 29. September, Nachmittags 1 Uhr stattfinden möge. (Zustimmung.)

Daniel Franyi; Geehrte Abgeordneten-Collegen! (Hört! Hört!) Ich fühle mich gedrängt, eine Sache zu erwähnen, die ich auch früher wiederholt bei ähnlicher Gelegenheit vorgebracht habe. Wenngleich ich die Erfolglosigkeit dieses Schrittes voraussehe, muß ich doch meiner Ueberzeugung Ausdruck verleihen und meine Pflicht thun. Wie wir soeben gehört haben, wird die feierliche Eröffnung des Reichstages in der Ofner königlichen Burg stattfinden. Ich weiß wohl, daß dies auch bei früheren Gelegenheiten so war und daß auch in anderen mitteleuropäischen Staaten ein ähnlicher Vorgang befohlen wird. Allein ich meine, daß es bei wirklicher Verfassungsmäßigkeit am Plage sei, daß der gekrönte Herrscher das Parlament aufsuche, wenn er es eröffnet. So geschah es in Frankreich seit 1830 unter Louis Philippe, so geschieht es in Italien und auch in England, wo die Krone dergestalt auf dem Haupte einer Frau ruht.

Ferner haben wir aus dem Ceremoniel erfahren, daß bei der Eröffnung außer den ungarischen Ministern und der Bannerherren noch mehrere kais. und königl. Würdenträger Se. Majestät umgeben werden. Was suchen diese Herren bei der Eröffnung des ungarischen Reichstages? (Alexander Csanady: Sie haben dort gar nichts zu suchen! Lebhaftes Heiterkeit.) Unter Maria Theresia wurde ein ähnliches Ceremoniel an den Reichstag nach Preßburg gesendet und dieser protestirte einstimmig gegen die Anwesenheit fremder Würdenträger, ja es wurde ausgesprochen, daß selbst Persönlichkeiten von fürstlichem Geblüt, wenn sie anwesend sind, nur als Gäste, nach den Bannerherren erscheinen dürfen. Als das Schiff, welches Ihre Majestät die Königin Maria Theresia brachte, die Landesgrenze erreichte, wurde auf demselben die ungarische Fahne mit dem ungarischen Wappen aufgehißt. Und die Königin hatte keinen Grund, dieses Vorgehen zu bereuen; sie verdankte demselben die Rettung ihres Thrones.

Zum Ceremoniel heißt es weiter: Der König steigt bei Verlesung der Thronrede den Kalpap auf, während die Abgeordneten die Thronrede entlockten Hauptes anhören. Ich weiß wohl, dies ist eine alte Sitte; allein, sie stammt aus einer Zeit, da die Könige ihre Macht aus dem göttlichen Rechte ableiteten und die Abgeordneten als simple Unterthanen betrachteten, nicht aber als Solche, die sich mit der Krone in die öffentlichen Gewalten theilen.

Noch weit mehr verlegend als dieses ist die Thatsache, daß bei der Eröffnung des Reichstages auf der Hofburg in der Mitte die schwarzgelbe Fahne aufgehißt wird, während die ungarische und die kroatische Fahne nur an den beiden Ecken Platz finden. Man sagt, die schwarzgelbe Fahne repräsentire die Familienfarbe des Herrschers. Ich bin anderes unterrichtet; meines Wissens ist Rotweiß die Familienfarbe der Habsburger. Doch wie immer dem sei, so hat bei nationalen Festen laut Gesetz die ungarische Fahne mit dem ungarischen Wappen aufgehißt zu werden. Ich verlange, daß das Gesetz respectirt werde und erkläre, daß unter den obwaltenden Umständen weder ich, noch meine Gesinnungsgenossen bei der feierlichen Eröffnung des Reichstages erscheinen können.

Minister-Präsident Koloman Tiffa: Geehrte Herren Abgeordnete! Es ist überflüssig, daß ich mich in dieser Angelegenheit weitläufiger äußere. Der Herr Abgeordnete selbst hat zugegeben, daß Dasjenige, wogegen er seine Stimme erhebt, schon seit 1867 Sitte ist. Jedermann weiß, daß, als diese Frage hier zum ersten Male vorgebracht wurde, derselben in diesem Saale eine solche Interpretation gegeben wurde, welcher die Majorität des damaligen Abgeordnetenhauses zugestimmt hat. Seither wurde die Sache zu Beginn eines jeden Reichstages vorgebracht; es geschah jedesmal das Nämliche, wie das erste Mal und ich glaube, es wird auch jetzt das Nämliche geschehen. Ich bedauere sehr, daß der Herr Abgeordnete und seine Principiengenossen an der feierlichen Eröffnung nicht theilnehmen werden; doch glaube ich, daß dies die große Mehrtheit des Hauses nicht hindern werde, wie früher jedesmal, so auch jetzt dort zu erscheinen und an der feierlichen Eröffnung theilzunehmen. (Zustimmung rechts.)

Präsident: Die Erklärung des Herrn Abgeordneten wird in das Diarium aufgenommen werden; eine Beschlusfassung ist überflüssig. Hierauf wird die Sitzung um 10 Uhr 50 Minuten geschlossen.

Die Mitglieder des Oberhauses versammelten sich um 12 Uhr zur ersten Sitzung.

Um 12^{1/2} Uhr erhob sich der Oberst-Truchseß Graf Franz Zich und ersuchte den Tavernicus Ladislaus v. Szögyeny, als das älteste der anwesenden Mitglieder, die erste Sitzung zu eröffnen. (Lebhafte Eisen-Rufe.)

Ladislaus v. Szögyeny senior begibt sich auf die Präsidenten-Tribüne und hält die folgende Ansprache:

Hohes Haus! Wie Seine Excellenz der Obersttruchseß erwähnte, ordnet das Gesetz und der § 1 der Hausordnung an, daß sich das hohe Haus an dem der Eröffnung des Reichstages vorangehenden Tage versammle, bei welcher Gelegenheit den Vorritt das älteste der erschienenen Mitglieder des hohen Hauses führt, als Alters-Schriftführer aber die jüngsten Mitglieder fungiren. Da das hohe Haus im Sinne der Hausordnung mich zur Uebernahme dieser Würde aufgefordert hat und ich, wenn ich die Reiben des hohen Hauses überblicke, gleichfalls die Ueberzeugung gewinne, daß das im § 1 der Hausordnung umschriebene Amt mir gebührt, begehre ich mich auf Grund des mir in Folge der Anzahl meiner Jahre zustehenden Rechtes auf den Präsidentenstuhl. Und zwar thue ich dies ohne die übliche Redensart, daß ich dadurch eines nicht beneidenswerthen Glückes theilhaftig werde. Denn obgleich die größere Anzahl von Jahren ein mit Sorgen gepaartes Geschenk des Himmels ist, so halte ich es dennoch auch um diesen Preis für ein beneidenswerthes Glück, im Kreise der höchsten gesetzgebenden Körperschaft des Landes diesen Platz einzunehmen. (Eisen-Rufe.)

In dem ich daher das hohe Haus hiemit ehrfurchtsvoll begrüße und mir seine Unterstützung zu meiner kurzen Thätigkeit erfurchtsvoll erbitte, erlaube ich die anwesenden beiden jüngsten Mitglieder des Obergespanns-Corps, den Herrn Obergespan des Backs-Drögner Comitats Bela Sandor und den Herrn Baron Bela Radvanffy, und außerdem die Herren Graf Josef Teleki und Paul Raday zur Uebernahme des Amtes der Alters-Schriftführer. Belieben Sie ihre Plätze einzunehmen.

(Diese Herren nehmen die Sitze der Schriftführer ein.)

Präsident läßt eine Zuschrift des Minister-Präsidenten verlesen, mit welcher bekannt gegeben wird, daß Se. Majestät den Reichstag am 29. September um 12 Uhr Mittags in der Ofner königlichen Burg feierlich eröffnen werde. Zu Anschlusse hieran wird das Ceremoniel verlesen.

Präsident legt die Liste der in's Oberhaus einberufenen Mitglieder vor. Im Sinne der Hausordnung ist dieselbe einem sofort zu wählenden, aus 15 Mitarbeiter bestehenden Verifications-Ausschusse zuzuwiesen. Da die kroatischen Mitglieder des Oberhauses noch nicht erschienen, sind einzuweilen nur 14 Mitglieder in den Verifications-Ausschusse zu wählen.

Die Anwesenden geben ihre Stimmzettel ab. Das Scrutinium ergibt die Folgenden als gewählt:

Graf Geza Bathfany, Graf Andreas Csokonics, Obergespan Graf Josef Degenfeld, Graf Andor Festetics, Baron Victor Mesnil, Baron Julius Nyary, Baron Andor Orszay, Markgraf Eduard Pallavicini, Oberstkämmerer Graf Emanuel Pechy, Bischof Lorenz Schlägl, Oberhofmeister Graf Geza Szapary, Kronthürer Josef v. Szlavay, Bischof Johann Zalka und Graf Anton Szaraz.

Präsident ersucht diese Herren, sich behufs Constatuirung zurück-zuziehen und zu prüfen, ob die zur Constatuirung des Hauses erforderlichen 50 Mitglieder vorhanden seien.

Die Sitzung wird zu diesem Zweck auf unbestimmte Zeit suspendirt. Nach Verlauf einiger Minuten wird die Sitzung wieder eröffnet und Kronthürer Josef Szlavay meldet, daß der Verifications-Ausschusse sich constituirt und ihn zum Präsidenten gewählt habe. Zugleich überreicht er einen Bericht des Ausschusses. Aus demselben geht hervor, daß der Ausschusse das Vorhandensein von mehr als 50 verificirten Mitgliedern constatirt habe. (Wird zur Kenntniß genommen.)

Präsident schlägt vor, daß die nächste Sitzung am Montag Nachmittags 1 Uhr stattfinden möge. (Zustimmung.) In derselben wird die Ernennung des Präsidenten und Vice-Präsidenten publicirt und die zur Constatuirung erforderlichen Wahlen vorgenommen werden. Hiermit wird die Sitzung kurz nach 1 Uhr geschlossen.

Inland.

Budapest, 27. September. Wie es den Anschein hat, wird der Unterrichtsminister die Repräsentation des siebenbürgischen Kath. Statu's abweisen. Bezüglich des Inhalts der Eingabe erklärt „Nemet“, daß, nachdem dem katholischen Statu im Sinne des Gesetzes die Rechte befallen wurden, die er bisher besessen hat, und er hinsichtlich der Naturalitätssprüfungen seine Rechte hatte, das Vorgehen des Ministers correct gewesen sei.

Agram, 27. September. Das bisherige Central-Wahl-Comitè der Nationalpartei lud die Partei-Mitglieder auf Montag 4 Uhr Nachmittags zu einer in dem Clublocale abzuhaltenden Conferenz ein, um über die Constatuirung des Hauses zu beschließen. Bukotinovic's wird als Alterspräsident fungiren. In der am Dienstag stattfindenden Sitzung des Landtages gelangt das Eröffnungs-Rescript zur Verlesung. In der Mittwochssitzung werden die Mandate übergeben. Die definitive Constatuirung des Hauses ist für Samstag in Aussicht genommen. — Wie verlautet, wird Anton Starcevic in der darauffolgenden Montagssitzung dem Hause seinen Adersestwurf an die Krone vorlegen, mit welchem Schritte die acht Starcevicianer ihre Action einleiten wollen.

Prag, 27. September. (Landtag.) Herbst und 58 Genossen bringen einen Antrag betreffs der Modificirung der Landtags-Wahlordnung für Böhmen ein und verlangen denselben einer 15gliedrigen Commission zuzuweisen. Der Oberst-Landmarschall erklärte, den Antrag der geschäftsordnungsmaßigen Behandlung zu unterziehen.

Ausland.

Berlin, 27. September. Bichow wurde vom zweiten Berliner Wahlbezirk einstimmig als Reichstags-Candidat proclamirt. Er erklärte, daß die liberale Partei Bismarck durchaus nicht stürzen, aber dem Parlamente Einfluß auf die Regierung sichern wolle.

Paris, 27. September. Botschafter Baron Courcel ist in Paris eingetroffen. — Minister-Präsident Ferry theilte dem Vormittags stattgefundenen Ministerrath die letzte Depesche des Admirals Courbet mit, wonach eine Action unmittelbar bevorsteht. Der Minister-Präsident gab sodann den Wortlaut der Note bekannt, welche die Mächte der ägyptischen Regierung überreichen und welche den Beschluß betreffs der Suspendirung für null und nichtig erklärt.

Brüssel, 27. September. Der Congreß der internationalen literarisch-artistischen Vereine wurde vom Minister Bernaert eröffnet. Der Minister erklärte, den belgischen Kammeren werde in der nächsten Session ein freisinniger Gesetzentwurf über die Auctorschaft und das literarische Eigenthum vorgelegt werden.

London, 27. September. Ein Telegramm des „Daily Telegraph“ vom heutigen Melbet aus Kairo: Die Mitglieder der Staatspulsen-Casse beabsichtigen wegen der verfügten Sistrung der Amortisation gegen den Finanzminister einen Proceß anzuzuregen.

Stockholm, 27. September. Bei der heutigen Wahl von 19 Deputirten zur zweiten Kammer wurden fast durchweg liberale Candidaten gewählt.

Warschau, 26. September. Die Abreise des Kaiserpaares von Lubotkinek erfolgt am Samstag oder am Sonntag direct nach Petersburg.

Warschau, 27. September. Der Czard und die Czarewna sind gestern von der Vorstadt Praga aus, wohin sich Ihre Majestäten nach der Ankunft alsbald mit der Gürtelbahn begaben, auf der Petersburger Bahn nach Petersburg zurückgekehrt.

New-York, 27. September. Wie eine Depesche aus Mexiko meldet, proclamirte der Congreß Diaz zum Präsidenten vom 1. December an.

Generalversammlung des Hermannstädter Comitats-Ausschusses.

Hermannstadt, 29. September.

Obergespan und Comes der Sachen Dr. Moriz v. Brennerberg, von einer Deputation in den Berathungssaal geleitet, eröffnete die heutige schwach besuchte außerordentliche Sitzung des Municipal-Ausschusses um 9^{1/2} Uhr Vormittags.

Zuerst gelangte der Erlaß des Ministeriums des Innern betreffend das Statut über die Bewilligung von Gehaltsvorschußen an die Comitatsbeamten zur Verhandlung. Die Annahme der vom Minister empfohlenen Textänderung für den Titel, dagegen die Beibehaltung des übrigen Textes und eine diesbezügliche Vorstellung an den Minister wird vom ständigen Ausschusse empfohlen und zum Beschluß erhoben.

Der Entwurf des Statuts betreffend die Repartirung und Eintreibung der auf Grund des 15. Gesetzartikels zulässigen Comitatsumlagen wird gelesen und angenommen.

Der Erlaß des Ministeriums des Innern bezüglich der Petition betreffend die Behandlung der an ägyptischer Augenkrankheit Leidenden auf Staatskosten wird dem Antrage des ständigen Ausschusses gemäß zur Kenntniß genommen.

Der Erlaß desselben Ministeriums, womit die Systemisirung einer Diurnisten-Stelle beim Comitats-Waisenam nicht bewilligt wird, sowie der Erlaß, welcher das Aguaritatur des Comitats bestätigt, wird gleichfalls zur Kenntniß genommen.

Der Entwurf des Statuts für die im Sinne des §. 10 (P. a-f) des 17. Gesetzartikels vom Jahre 1874 an eine Concession gebundenen Gewerbe wird gelesen und mit einem auf den Schutz des ungeschützten Gottesdienstes von Pfarrer Lutz gestellten Zusatz festgestellt.

Der Erlaß des Ministeriums betreffs Genehmigung des Verkaufes des Comitats-Waisencassa gehörigen Sander'sches Hauses wird zur Kenntniß genommen und die mittlerweile Aenderung des Verkaufes bestätigt.

¹⁾ Kazinczy, historiai jegyzések (historische Aufzeichnungen.) Handschriften der ungar. Akademie. Tört. 142 n. p. 123 u. ff.
²⁾ Vatsanyi's hinterlassene Schriften folc I. Handschriften der ungar. Akademie d. Wissenschaften. Siehe auch dasselbe die von Kant handschriftlich hinterlassene Lebensbeschreibung Vatsanyi's.
³⁾ Vatsanyi an seine Frau. 9. Febr. 1816. Ungar. Akademie.
⁴⁾ Kazinczy, historiai jegyzések (hist. Aufzeichnungen.) Handschriften der ungar. Akademie. Tört. 142 n.
⁵⁾ Kazinczy an Romy, 25. Febr. 1810. Ung. Akademie.

In Sachen des Strafstatutes über Uebertretungen empfiehlt der ständige Ausschuss die Ablehnung der von Peter Brote in der vorigen Generalversammlung eingebrachten Abänderungsanträge. Dieser vertheidigt aber seine in neuerer Form gestellten Amendements gleich einer Löwin, der man ihr Junges rauben will. Im Laufe der sich länger hinziehenden Debatte werden bezüglich der Sperrstunde für die Spinnstuben und einiger anderer Paragraphen Modificationen angenommen.

Der Entwurf eines neuen Comitatsstrafennetzes wird, nachdem mehrere Redner, namentlich Jvan, Branisce, Vicegespan Thalmann, Partben Cosma, Karl Székely, Dr. Wolff, Roth, Michaelis, Macelariu, Bauamts-Vorstand Savret, Arz, Capesius, Lehrer, unter Annahme der Anträge Branisce's, Jvan's und Dr. Wolff's betreffs der Strecken Neufmarkt-Bizakna und Beschirg-Alzen, Szellivye-Pojana-Sinna, festgestellt, während die rücksichtlich des Anschlusses bei Beschirg vorgebrachten Wünsche behufs Studiums und Berichterstattung in einer der nächsten Generalversammlungen dem Comitatsamte zugewiesen werden, worauf die Sitzung um 1 1/2 Uhr Nachmittags bis 3 Uhr Nachmittags vertagt wird.

In der Nachmittags-Sitzung, die um 3 Uhr eröffnet wurde, gelangte vorerst der Antrag des ständigen Ausschusses zur Abänderung des Statutes für Straferhaltung und die öffentlichen Arbeiten zur Verhandlung. Der Antrag geht dahin, das in Druck gelegte und in den Händen der Mitglieder befindliche Statut sammt den dazu gestellten Anträgen anzunehmen.

Die Generalversammlung nimmt den Entwurf als Grundlage der Einzelberatung an, in welcher auch die einzelnen Punkte mit geringen Modificationen den Ausschussanträgen gemäß zum Beschluß erhoben wurden. Gegen die Bestimmung, daß der für das dem l. Bauamte im neuen Comitatsbause einzuräumende Quartier entfallende Mietbetrag durch eine äquivalente Herabminderung des Reisepauschales für die Bauamts-Organen ersatzweise heringebracht werde, meldet der Vorstand des l. Bauamtes Berufung an.

Die Nebenbezüge des Comitatsfiscals, werden nach einer Debatte, an der sich Vicegespan Thalmann, Arz, Cosma, Fiscal-Stellvertreter Vorger betheiligten, im Sinne des Antrages des ständigen Ausschusses festgestellt.

Zum Bräses für die Mühlbäcker-Neufmärker Katastral-Schätzungs-Commissions wird Ingenieur Langhamer in Neufmarkt acclamirt.

Die Zustriß des Zempelner Comitats wegen Regelung der Gehalte der Aerzte wird zur Kenntniß genommen, — die Zustrißen der Comitats Sohl und Torontal und Haromshel werden zu unterstügen beschloffen, — die Zustriß der Stadt Klauenburg wegen der dortigen Exceffe am 1. Juni l. J. wird zur Kenntniß genommen, jene des Comitats Jaf-Raglyan zu unterstügen beschloffen, — der Verkauf des Neufmärker Stubshgartens im Mehrbotwege gutgeheißen, — der Ankauf einiger Grundparzellen zu Straßenbauzwecken genehmigt, — die Abschreibung der uneinbringlichen Forderung des Mühlbäcker Stubshfondes an Nicolae Lazar Turcu im Betrage von 518 fl. 46 kr., sowie die Abschreibung uneinbringlicher Comitatsumlagen bestätigt.

Der Beschluß der Gemeindevertretung von Gierelsau betreffend die Ausschreibung einer portio canonica für die gr.-kath. Kirchengemeinde, — der Beschluß des Vertretungskörpers der Stadt Hermannstadt betreffs Einschränkung des Fleischausfuhrrechts, — der Beschluß der Gemeindevertretungen von Korneel und Nucet betreffs Abänderung des Organisations-Status, — der Beschluß der Gemeindevertretung von Szaglor betreffend die Verpachtung des Mühl- und Schankregales, sowie die in Nr. 214 unteres Blattes vom 1. September in der Tagesordnung für die Sitzung des ständigen Ausschusses vom 13. Sept. l. J. von Zahl 31 bis einschließl. 48 enthaltenen Beratungsgegenstände wurden in rascher Reihenfolge den einschlägigen Anträgen des ständigen Ausschusses gemäß erledigt und die Sitzung nach erschöpfter Tagesordnung um 6 Uhr Abends geschlossen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. September

— (Das Kronprinzenpaar in Siebenbürgen.) Aus Maros-Vasarhely, 28. d., wird gemeldet: Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie treffen morgen 6 Uhr 45 Minuten früh mittelst Separatzuges aus Kocsard hier ein und werden im hiesigen Bahnhofe 20 Minuten verweilen. Das Frühstück wird im Fortwarte-salon genommen, worauf die Reife nach Görghy-Szt.-Jmre fortgesetzt wird. Das Kronprinzenpaar wird daselbst von den Hofgästen, den Beamten der Forstdirection und der Gutsverwaltung empfangen werden. — Die Grafen Stefan Karolyi und Ferdinand Wurmbrandt sind bereits mit dem Mittagszuge hier eingetroffen. Die Gala-Equipagen des Grafen Samuel Teleki sind ebenfalls bereits angelangt. — Die Stadt ist beflaggt; zum Empfange des Kronprinzenpaares werden sich der Obergespan, der Bürgermeister und der Ober-Stadthauptmann am Bahnhofe einfinden.

— (Postalisches.) In Böggöz (Udvarhelyer Comitats) ist gegen Dienstvertrag und Erlag einer Baarcantale von 100 fl. die mit 150 fl. Jahresgehalt und 40 fl. Kanzeleipauschale dotirte Postmeisterstelle zu besetzen. Gesuche binnen drei Wochen an die hiesige k. ung. Postdirection.

— (Abend-Unterhaltung.) Der Hermannstädter Buchdrucker-Gesangsverein „Typografia“ hält kommenden Samstag, 4. October, im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ unter Mitwirkung der Stadtkapelle seine erste mit einem Tanzkränzchen verbundene Abend-Unterhaltung ab. — Die Gesangsproduction findet bei gedachten Tischen statt. — Entré für Nichtmitglieder: eine Herrenkarte 1 fl., eine Damenkarte 50 kr., wobei bemerkt wird, daß die Karte nur für die betreffende Person, auf deren Namen selbe ausgestellt ist, Gültigkeit hat. — Kartenausgabe: Donnerstag den 2. und Freitag den 3. October von 12—2 Uhr Mittags in der Papierhandlung von Josef Drotleff, sowie an der Cassé. Eintrittskarten können außerdem von Donnerstag an bei Herrn W. Weber (Buchdruckerei J. Drotleff) von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Nachmittags gelöst werden. — Wir heißen diesen jungen Verein bei seinem Eintritte in die Reihe der hiesigen Gesangsvereine herzlich willkommen, beglückwünschen ihn zu seiner Feuerprobe und gönnen ihm ein volles Haus, damit dessen jedenfalls noch schwacher Fond durch ein ausgiebiges Reinerträgniß gestärkt werde!

— (Hermannstädter Scharfschützen-Verein.) Bei dem am 28. d. abgehaltenen Uebungsschießen des hiesigen bürgerl. Scharfschützen-Vereins wurden von 13 Schützen 387 Schüsse abgegeben, darunter 168 Schwarzschüsse und 8 Cartons. — Es erhielten Treffer Beste die Herren: das erste Karl Keszler, das zweite Adolf Mieser, das dritte Michael Gölner; das erste Daniel Schuster, das zweite Josef Unterer sen., das dritte Karl Unterer; Würgbest: das erste Michael Bacholshy, das zweite Rudolf Kaufner, das dritte Johann Schaffer.

— (Aviso für die Handels-, Geschäfts- und Privatwelt.) Die Amts- und Geschäfts-Localitäten der Hermannstädter allgemeinen Barcaffe befinden sich seit 29. d. am großen Ring Nr. 12 im I. Stock.

— (Die katholischen Status von Siebenbürgen) haben aus ihrer Eröffnungsitzung Sr. Heiligkeit dem Papste im telegraphischen Wege ihre Huldigung entboten. Das in lateinischer Sprache abgefaßte Telegramm lautete folgendermaßen:

„Sr. Eminenz, der h. v. Kirche Cardinal, Staatssecretär Jacobini, Rom. Die Sprecher und Abgeordneten der Gläubigen der Diocese Siebenbürgen, von ihrem Bischofe Franz Könhart auf den heutigen Tag an den Bischofsstuhle einberufen, um über das Gedeihen und die Förderung der Angelegenheiten von Kirche und Schule zu beraten, nahen, um dieser ihrer Aufgabe mit je glücklicherem Erfolge obliegen zu können, vor allem über einmütigen Beschluß dem erhabenen Throne Sr. Heiligkeit, bekunden ihre innige und aufrichtige Ehrerbietung für den Oberhirten der heiligen Mutterkirche, wünschen demselben alles Heil und Glück und bitten, Se. Heiligkeit wolle sie und ihre Strebungen der Gnade seines Segens theilhaft werden lassen.“

Das gleichfalls lateinische Antworts-Telegramm Sr. Heiligkeit lautet:

„Rom, 23. September 1884. Dem hochwürdigsten Herrn Franz Könhart, Bischof von Siebenbürgen. Se. Heiligkeit hat freudigen Herzens den Ausdruck der Ehrerbietung und Ergebenheit empfangen, welchen Du in Deinem Telegramme ausgesprochen hast. Se. Heiligkeit sagt hiefür Dir, sowie den zu ihrem preiswürdigen Werke versammelten Sprechern und Abgeordneten der Getreuen der Diocese Dank und theilt auch einzeln und insgesamt liebevollen Herzens den erbetenen Segen. V. Cardinal Jacobini.“

— (Aus der Theaterwelt.) Am 7. October beginnen in Kronstadt die deutschen Theatervorstellungen unter der Direction des Herrn Friedrich Dorn.

— Die feierliche Enthüllung der Pelösi-Gedenktafel hat in Maros-Vasarhely am 28. d. unter imposanter Theilnahme der Behörden, Corporationen und Vereine stattgefunden. In einer von den Gewerbetreibenden der Székler Gemeinden und Städte zahlreich besuchten Conferenz, an welcher auch die dortigen Vereine theilnahmen, wurde die Constituirung der Gewerbe-Corporation von der Organisation einer Fachsection abhängig gemacht, welche für die Verwaltung des Vereinsvermögens Garantie zu bieten vermag.

— (Neue Illustrirte Zeitung.) Unserem heutigen Blatte liegt die Pränumerations-Einladung der „Neuen Illustrirten Zeitung“, welche mit dem 1. October d. J. ihren XIII. Jahrgang beginnt, bei. Für die Trefflichkeit ihres literarischen Inhalts, welcher sich aus Romanen, Novellen und Gedichten der ersten Autoren, aus behelfenden Aufsätzen der bedeutendsten Gelehrten, aus Feuilletons, Humoresken und klaren objectiven Artikeln über die Ereignisse der Zeit zusammensetzt, bietet der Name des Herausgebers und Chef-Redacteurs Karl Emil Franzos genügende Bürgschaft. In dem wir hiebei die Aufmerksamkeit auf diese Zeitschrift lenken, können wir nicht unerwähnt lassen, daß dieselbe an geistigem Gehalt und an Schönheit des Bilderschnittes von keinem ähnlichen Unternehmen mit gleich billigem Abonnementspreise erreicht wird.

— (Ein theures Kegelschießen.) Wie arg die Spielwuth mitunter graffirt, davon gibt ein Verfall Zeugniß, welcher sich kürzlich bei Teplitz ereignete. Der dortigen Gendarmarie wurde dieser Tage die Anzeige erstattet, daß in einem Gasthause eines benachbarten Ortes eine Gesellschaft dem Kegelspiele oblag. Zu wie weit dieses als „Spiel“ zu betrachten war, möge darans erhellen, daß auf eine Kugel 1000, auf eine andere 1800 fl. gesetzt wurden! — Die Theilnehmer an der „Unterhaltung“ wurden dem Bezirksgerichte zur Anzeige gebracht.

— (Nur nicht voreilig.) Ein älterer Herr, der einen sehr anständigen Eindruck machte, kam vor Kurzem in ein Restaurant, bestellte ein gutes Mahl und eine Flasche Wein, ließ sich später auch noch seine Cigarren und eine Tasse Wokka geben und verlangte schließlich seine Rechnung. Bereitwillig abdickte der Kellner, dem die Hoffnung auf ein nobles Trinkgeld zu lächeln schien, das Verzehrte zusammen, der Gast griff in die Tasche, zog jedoch die Hand leer wieder heraus und sagte achselzuckend: „Wir schreit, ich habe mein Portemonnaie vergessen.“ Das war dem Kellner zu viel. Mit zorniger Miene sagte er: „Diese Ausrede kennen wir, das werden Sie wohl schon zuvor gewußt haben, aber auf solche veraltete Feintruthen gehen wir hier nicht.“ In diesem Tone fuhr er fort, den Gast mit groben Reden zu überhäufen. Als er endlich einen Augenblick innehielt, weil ihm der Athem ausging, sagte der Gast, welcher ganz phlegmatisch den Ausbruch dieser Entrüstung zugehört hatte: „Warum erschauften Sie sich denn so? Ich sage, ich habe mein Portemonnaie vergessen, aber ich habe einen Hunderte in der Westentasche.“ Dem Kellner soll es schwer gefallen sein, sein Gesicht, das eben noch in moralischer Entrüstung glühte, sofort wieder zu dem gewohnten süßlichen Lächeln zu verziehen.

— (Ein eigenthümliches Mißgeschick) traf in voriger Woche bei der Rückkehr der Truppen das in Breslau garnisonirende 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 51: demselben war nämlich der Fahnenträger mit der Fahne abhanden gekommen. Während drei Compagnien sofort nach dem Ausladen in ihre Kasernen abrückten, stand die Fahnen-Compagnie auf dem Berliner Platz und harpte auf ihren Fahnenträger mit der Fahne, aber vergeblich; denn alle nach demselben abgefannten Ordnonangen kamen mit der Wulbung zurück, daß weder dieser, noch die Fahne zu finden sei. Es blieb schließlich nichts Anderes übrig, als nach etwa halbstündigem Warten ohne Fahne abzurücken. Die sofort angestellten Recherchen und telegraphischen Rückfragen ergaben nun, daß der Fahnenträger schon in Schweidnitz in den für das Jäger-Bataillon Nr. 6 bestimmten Zugtheil eingetragenen und mit diesem sofort nach Ankunft in Breslau nach Schmiedefeld und Moßhern weiterbefördert war. Erst in Moßhern gelang es dem unglücklichen Fahnenbesitzer, den Zug zu verlassen und mit der seiner Dohut anvertrauten Fahne schleunigst nach Breslau und zu seinem Bataillon zurückzulehren. Der Fahnenträger hat sich später das Leben genommen.

— (Jubiläumsluftfahrt.) Vor hundert Jahren, am 15. September 1784, machte der Italiener Lunardi in London die erste Luftfahrt mittelst eines von ihm selber gefertigten Ballons. Das Jubiläum der ersten Ballonfahrt in England wurde am Montag in London durch das Aufsteigen von drei großen Ballons in Gegenwart einer ungeheuren Volksmenge gefeiert. Der Schauplatz der Festlichkeit war der Artillerieplatz in Cityroad. Der erste Ballon, welcher aufstieg, war der „Colonel“, in welchem sich Oberst Brine, der französische Luftschiffer L'Hôte und ein anderer Herr befanden. Zunächst folgte der „Monarch“ mit dem englischen Luftschiffer Dale und einigen Begleitern, den den Beschluß machte der „Robin Hood“ mit dem Luftschiffer Jouens. Alle drei Ballons schlugen den westlichen Kurs ein. Der „Robin Hood“ und der „Monarch“ stiegen nach wenigen Stunden nieder, ersterer in Sudbury, letzterer in Hatfield (Widdleser), während über den Verbleib des „Colonel“ bis zur Stunde keine Nachricht eingegangen ist.

— (John Chinaman.) Der „Figaro“ erzählt folgende Anekdote als Beweis, wie vorsichtig und misstrauisch die Chinesen sind. Sein Gewährsmann ist der Ministerresident in Hül, Remaire, welcher selbst spricht: „Ein chinesischer Botschafter, mit dem ich häufigen Verkehr gepflogt hatte, wollte meiner Trauung bewohnen. Ein zahlreicher Bekannnter war bei der Ceremonie anwesend und in der Sacrifici bat man den Botschafter, seinen Namen in das Register einzutragen. Statt seine Unterschrift zu setzen, begnügte er sich mit zwei Zeichen, welche bedeuten: „Zweifache Freude.“ Er hatte gedacht: die Franzosen sind so schlau — wer weiß, ob sie es nicht darauf abgesehen haben, irgend ein politisches Schriftstück unterzeichnen zu lassen? Ich will klug sein und meinen Namenszug nicht setzen!“

— (Von Turgenjef's Dramen) ist nun auch ein zweites überjert worden. Dasselbe führt im Russischen den Titel „Ein Monat

auf dem Dorfe“. Der Uebersetzer, E. Zabel, hat seiner Ausgabe den Titel „Natalie“ gegeben. Das Stück hat 4 Acte und soll sehr Bühnenwirksam sein. Das Wiener Hofburgtheater hat sich das Recht der ersten Aufführung gewahrt.

— (Die unglückliche schiffbrüchige Mannschaft) der Yacht „Mignonette“ hat neuerdings ein Seitenstück, wenn auch mit weniger tragischem Ende, in der Bemannung der eisernen Bark „Dlano“ gefunden. Letztere war nämlich auf der Rückreise von Rosario nach Swansea unterwegs, als sie in der Meerenge von Lemaire auf den Felsen fuhr. Die Mannschaft konnte das Fahrzeug nicht flott machen und begab sich daher in einem herabgelassenen Boote nach dem Gestade, von wo aus sie am nächsten Morgen mit Schrecken wahrnahm, daß ihr Schiff untergegangen war und nur noch die Mastspitzen sichtbar waren. Die Matrosen waren außer Stande gewesen, Lebensmittel mit sich zu nehmen, und sahen bald, daß sie sich auf einer unbewohnten Insel befanden. Dieser Schnee bedeckte überall den Erdboden, und ein aus einem Felsen Segeltuch errichtetes kleines Zelt konnte nicht verhindern, daß die meisten von ihnen erfrorene Gliedmaßen bekamen. Die einzige Nahrung, welche sich ihnen darbrot, bestand aus Wuscheln, die sie am Gestade auflesen; der Schnee mußte den Durst lösen. Auf diese Weise fristeten sie 28 Tage ihr Dasein. Dann erschien endlich ein französisches Schiff und rettete die Armen von anscheinend sicherem Tode.

— (Für Schachspieler.) Der Erfindungsgeist ist unerschöpflich in Neheiten. So hat ein Portefeullewarenen-Fabrikant jetzt ein höchst originelles Taschen-Schachspiel hergestellt. Dasselbe hat die Größe eines mäßigen Notizbuchs. Aufgeklappt bildet dasselbe ein Schachbrett, dessen Felder aus Seidenband geflochten sind. Die Figuren sind aus Metall geprägt und umlegbar. Mit ihrem Fuße werden sie in die Fugen der Bandstreifen eingeklemmt. Man kann so in jedem Eisenbahnwagen ein Schachspiel improvisiren. Wird es auf einer Station unterbrochen, so klappt man die Figuren in der Stellung, in welcher sie sich befinden, um, schießt das Etui und steckt es in die Tasche. Setzt sich der Zug in Bewegung, so kann das Spiel sofort wieder beginnen. Für Schachspieler ist das hübsche Ding ein ganz entzückender Anblick.

— (Der Schluß eines neuen Märchens.) Ein kleiner lebhafter Burche von etwa vier Jahren quält den Papa, er soll ihm ein Märchen erzählen, aber ein neues. Dieser kann den Bitten des Kindes nicht widerstehen, er setzt seinen Liebling auf seine Kniee und beginnt zu fabuliren. „Gestern“, erzählt er, „als ich in den Wald hinauskam, traf ich ein kleines graues Männchen, das mir winkte, ihm zu folgen. Ich kam ihm nach und dort am Berge schlug er mit einer Ruthe an. Da öffnete sich der Berg und wir traten in einen großen Saal, der von Gold und Edelsteinen stimmerte.“ Mit lebhafter Phantasie erzählte er nun in der Weise der Scherzergabe von den Herrlichkeiten des Pracht-saales, aber ohne den gewünschten Eindruck zu machen. „Und nachher?“ unterbricht ihn der Kleine ungeduldig. „Dann ging das Männchen auf eine gelbene Thür zu und schloß sie auf. Wir traten in einen weiten Saal, der tausend Schritte lang und breit war. Die Wände waren alle von Kuchen. An der einen waren Kestrel, an der anderen Pflaumen, an der dritten Kirsch, an der vierten Rosinenkuchen.“ Die Augen des Kindes sangen an zu leuchten. „Wie schön das rustete, denn alle waren frisch gebacken!“ Der kleine Burche fährt an, auf den Knieen unruhig zu werden, er steht auf und stellt sich auf die Kniee, um dem Erzähler das Wort vom Munde zu nehmen. „Und dann?“ „Dann führt mich das Männchen vorwärts an einen Tisch. Da standen in langen Reihen Terten auf Terten, so hoch wie ein Berg, Kustorien aus Baumrinden und —“ „Durstest Du davon essen?“ fragt der Kleine zitternd. „Natürlich, das Männchen sagte: Das ist alles zu Deiner Verfügung!“ Da mit einem Male bekommt der Erzähler eine Ohrfeige und der Kleine ruft ihm bebend zu: „Das ist recht schlecht von Dir — warum hast Du mir nichts davon mitgebracht?“

— (Ein elektrisches Boot.) Das elektrische Boot „Australia“ machte am Samstag eine Probefahrt auf der Themse. Der Rumpf des Bootes besteht aus Mahagoniholz; dasselbe hat eine Länge von 25 Fuß und eine Breite von 5 Fuß 7 Zoll und wurde für eine australische Firma gebaut. Die Bewegkraft erhält das Boot von fünfzig Accumulatoren elektrischer Kraft, die auf dem Boden des Bootes als Ballast figuriren und einen elektrischen Strom liefern, ter eine zweiblättrige, aus Geschmetz-Verfertigte Schraube von 18 Zoll Durchmesser in Bewegung setzt.

— (Gesundne Liqueure) erzeugt man durch die renommirten Fabrikate der Firma Karl Philipp Pollak in Prag. (Siehe heutiges Inserat.)

Original-Telegramme.

Görgény-Szent-Jure, 29. September. (Ung. T.-C.-B.) Das Kronprinzenpaar ist nach viertelstündiger Fahrt von Maros-Vasarhely um 1 1/2 Uhr Vormittags angekommen und wurde im saftengeschmückten Orte von der Bevölkerung, den Hofgästen, der Geistlichkeit und den Beamten ehefürchtvollst begrüßt. Um 12 Uhr war Gabelsfrühstück, wonach der Kronprinz einen Ausflug zur Rakoczj-Burg ruine machte, um Gullen zu schießen; der Kronprinz erlegte zwei mächtige Uhus. Nachmittags 6 Uhr war Diner, wozu die Hofgäste geladen waren.

Budapest, 29. September. (Ung. T.-C.-B.) Seine Majestät erschien Nachmittags 3 1/2 Uhr unerwartet im Künstlerhaus, besichtigte Munkácsy's Werk und verweilte eine halbe Stunde. Die reichstäglige Unabhängigkeitspartei hielt Abends 6 Uhr Conferenz, beschloß ihre Beziehung auf Unabhängigkeits- und 48-er Partei zu ändern, im Uebrigen auf Basis der Personalunion als Programm-puncte an der Unabhängigkeit, dem Liberalismus, der vollen Gleichberechtigung u. s. w. festzuhalten.

Marktbericht.

Schäßburg, 27. September. Weizen per Hectoliter fl. 5.20 bis 6.20, Halbrucht fl. 4.— bis 4.50, Korn fl. 3.20 bis 3.60, Gerste fl. — bis —, Hafer fl. 2.— bis 2.20, Futur fl. 4.90 bis —, Bohnen fl. 4.50 bis —, Erbsen fl. 1.50 Erbsen per Kilo 2 kr., Rindfleisch 12 kr., Rindfleisch per 100 Kilo fl. 17.—, Semmelmehl fl. 14.—, Weizenmehl fl. 11.—, Schmalz per Kilo fl. 9.—, Unschlittener per Kilo 60 kr., Seife 32 kr., rohes Unschlitt 32 kr., Rindschmalz fl. 1.—, Schweinefett 75 kr., Rindfleisch 40 kr.

Die gestrige Budapester Börse blieb des israelitischen „Ver-söhnungss-Festes“ wegen geschlossen.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 29. September 1884.

Ung. Goldrente	122.40	Ungarische Brömmen-Loje	114.75
4percentige Goldrente	98.15	Theißregulirungs- u. Szeged. Lofe	115.30
5percentige Papierrente	88.85	Defterr. Staatsanleihe in Papier	80.75
Ung. Eisenbahn-Anleihe	142.50	Defterr. Staatsanleihe in Silber	81.70
Ung. Oest. I. Emiffion St.-Oblig.	96.40	Defterr. Goldrente	103.20
„ II. „	—	1860er Staats-Anleihe	134.10
„ III. „	102.—	Defterr.-ungarische Bankactien	850.—
Ung. Grundentlastungs-Oblig.	100.80	Ungar. Creditbank	290.—
Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlosf. 100.25		Defterr. Creditactien	290.40
Ung. Grundentl.-Oblig. 100.25		R. I. Ducenten	5.77
Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlosf. 100.—		100 Francs-Stücke	9.66 1/2
Siebenb. Grundentlastungs-Oblig. 100.30		100 Mark Deutsche Reichsbank	59.70
Ung. Grundentl.-Oblig. 100.—		London	121.55
Ung. Grundentl.-Oblig. 98.90		Defterr. Papierrente 5%	95.85

1882. szám.

[821] 2 3

Haszonbéri hirdetés.

A fogarasi m. kir. állad. ménesbirtok igazgatósága részéről ezenel közhírre tételik, mikép az alább jegyzett földbirtok, továbbá italméresi jogoknak 1885. évi január 1-től 1890. évi december végéig terjedő időre leendő bérbeadása iránt folyó évi október hó 6-án, reggeli 9 órakor, a fogarasi kir. járásbírósnál írásbeli, zárt ajánlatok úján fontosabb jóváhagyás fenntartása mellett árverés fog tartatni.

Table with 2 columns: Land name and area. Felső-Porumbák község határán 121 h. 962 öl, Alsó- " " " 309 h. 1356 öl, Skorei " " " 130 h. 1297 öl, Szerata " " " 114 h. 1397 öl, összesen 677 h. 194 öl

külsőségből és megfelelő lak- és gazdasági épületekkel ellátott belsejéből. A szántó és rétekből álló külsőség 3 testben tagosítva van.

Bérleni kívánók 50 krros bélyeggel és 10% bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat, melynek borítékán az ajánlat tárgya és a bánatpénz mennyisége, úgy az ajánlattevő neve világosan kitéendő, 1884. október 6-ig, d. e. 9 óráig, a fogarasi kir. járásbírósnál benyújthatják; később érkező ajánlatok figyelembe vételni nem fognak.

Az ajánlatban világosan kitéendő a bérbe venni szándékolt birtok, avagy italméresi jog, az ezért évenként ajánlandó bérösszeg szám és betűivel világosan kiírandó, továbbá kitéendő, hogy ajánlattevő a bértárgyat és a bérleti feltételeket ismeri és annak magát aláveti.

A földbirtok külön tárgyát képezi a bérletnek, míg az italméresi jogok együttesen fognak bérbeadni.

A gazdasági, nem különben a korcsma-épületek köteles bérlő becsérték szerint tűzkár ellen biztosítani.

Az állami és földadót a ménesbirtok, minden egyéb adót és illetéket bérlő hordozandja.

Oly ajánlattevők, kik e ménesbirtokon bérlők nem voltak, kötelesek vagyoni állapotukat kellőleg igazolni.

A bérlet további feltételei alólírott igazgatóságnál betekinthetők.

Fogaras, 1884. szeptember 24-én.

A fogarasi m. kir. állad. ménesbirtok igazgatósága.

3. 4232/1884.

[819] 2-3

Kundmachung.

Am 11. October 1. J., Vormittags 9 Uhr, wird in der Gemeinde-Kanzlei zu Talmaas im Vicitationswege verpachtet:

- 1. das Schant- und Mählregale der Gemeinde Unter-Sebes auf die Zeit vom 1. Januar 1885 bis 31. December 1890 mit dem Ausrufpreis per 2839 fl. ö. W.;
2. das Schant- und Mählregale der Gemeinde Ober-Sebes auf die Zeit vom 1. Januar 1885 bis 31. December 1890 mit dem Ausrufpreis per 1900 fl. ö. W.;
3. das Schantregale der Gemeinde Boitza auf die Zeit vom 1. Januar 1885 bis zum 31. December 1890 mit dem Ausrufpreis per 3000 fl. ö. W.;
4. das Schant- und Mählregale der Gemeinde Porcesed auf die Zeit vom 1. Januar 1885 bis 31. December 1890 mit dem Ausrufpreis von 3250 fl. ö. W.;
5. das Schant- und Mählregale der Gemeinde Talmaas, dann circa 36 Joch Acker- und Wiesengrund und ein mit guten Wirtschaftsgebäuden versehenes, in der Gemeinde gelegener Meierhof mit dem Ausrufpreis von 2500 fl. ö. W.

Hiedon geschieht mit dem Beifügen die Verlautbarung, daß jeder Licitant vor Beginn der mündlich abzuhaltenden Vicitation ein 10%iges Badium zu erlegen hat und daß die näheren Bedingungen sowohl hieramts, als auch in den Ortskanzleien der betreffenden Gemeinden eingesehen werden können.

Hermannstadt, den 25. September 1884.

Das Central-Stuhlsrichter-Amt.

3. 698/1884.

[824] 1-3

Kundmachung.

Von Seite des gefertigten Ortsamtes wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß den 14. October 1. J., Vormittags 10 Uhr, in der Amtskanzlei der Gemeinde Kleinschenk das dieser Gemeinde eigenthümliche Schantrecht auf drei Gemeinader folgende Jahre vom 1. Januar 1885 angefangen im Vicitationswege verpachtet werden wird. Die diesbezüglichen Bedingungen können beim Ortsamte jeberzeit eingesehen werden.

Kleinschenk, am 25. September 1884.

Das Ortsamt.

Die Advocatur-Kanzlei

Dr. Nicolaus Olariu befindet sich vom 1. October 1. J. an Honterusgasse Nr. 2, Parterre.

Vocal-Veränderung.

Die Amts- und Geschäfts-Localitäten der Hermannstädter allgemeinen Sparcasse befinden sich seit 29. September 1. J. im eigenen Hause der Sparcasse (Grosser Ring Nr. 12, 1. Stock). Geschäftszeit mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich von 8 bis 1 Uhr.

[822] 2-3

Die Direction.



Naturblumen- und Pflanzendepot Ernest Tauscher, WIEN, I., Rothgasse 5.

Bei Allerheiligen großes Lager in Grabfränzen.

Reich illustrirter Katalog nach Angabe der werthen Adresse franco und gratis.

Aus Haarlem in Holland

direct importirt:

- Hyacinthen 1 Stück 25-40 fr.
Hyacinthen 1 Stück 10-12 fr.
Tulpen 1 Stück 5-15 fr.
Tulpen 1 St. 3 fr.
Crocus 1 St. 3 fr.
Narcissen 1 St. 6 fr.
Tazetten 1 St. 5 fr.
Jonquillen 1 St. 3 fr.
Ranunkeln 1 St. 3 fr.
Anemonen 1 St. 3 fr.
Fritillarien 1 St. 10 fr.
Iris 1 St. 5 fr.
Schneeglöckchen 1 St. 1 fr.
Seilla 1 St. 3 fr.
Helleborus hyemalis 1 St. 10 fr.
Camassia esculenta atrocoerulea 1 St. 10 fr.

zu beziehen von

Franz Jahn Söhne, Hermannstadt.

Aufträge von Auswärts werden gegen vorherige Einfindung des Betrages sofort reell effectuirt.

Gummi-Fischblasen,

Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Beiteinlagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discreet per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerhofgasse No. 4.

Das Ortsamt.

Bur gefälligen Beachtung.

Wittwoch den 1. October 1. J. beginnt der Unterricht für Clavierspiel und Harmonium-Lehre in der v. Heidenberg'schen Clavierschule.

Zu verkaufen

80 Stück 4-5-jähr. Ochsen, Weidenvieh. Näheres ertheilt die Gutsverwaltung Schloss Weisskirchen. Post Schässburg.

Frisch angekommen:

Ostseefetthäringe, marinirt, Rollhäringe, marinirt, Pickled-Häringe per Stück 3, 4 und 5 fr. ferner:

Ementhaler Käse, Groyer, Delicatessen, Imperial, Limburger, Parmesan in feinsten Qualität

Liptauer Herbstkäse, fett und mild,

G. W. Grohmann, Heltauergasse Nr. 8.



einseitig von fl. 2.50-4.50, doppelseitig von fl. 4.50-8.50.

neuester Construction; äußerst practisch und dauerhaft, sowie alle Arten Bandagen, Leibbinden, englische und französische Krampfadernstrümpfe, Neuestes in Suspensorien u. allen chirurgischen Gummiwaaren.

O. Neupert,

Wien, wie früher nur I., Graben 29, im Innern des Trattnerhofes.

Gegründet im Jahre 1873.

Lager sämtlicher Pariser Specialitäten. Versandt prompt und discreet per Nachnahme.

Gewinnbringende Speculation!

Mit nur 250 Gulden kann man ohne jedes weitere Risiko mit 50 Stück österr. Credit-Actien speculiren, bei Anstahlung der Tendenz 450-600 Gulden und auch mehr verdienen.

Für Capitalisten!

Zur Durchführung von Effecten-Speculationen ohne Risiko in den von mir empfohlenen Papieren, sowie zur Anlage von Capitalen in Daarem oder in Werthpapieren gegen sofortige Gewinn-Auszahlung wie bisher empfiehlt sich das

protok. Bankhaus H. Knöpfelmacher, Firmabestand seit 1869, WIEN, Stadt, Wallnerstrasse Nr. 11. Reelle Informationen auf mündliche oder nicht anonyme schriftliche Anfragen stehen in discreet Weise zu Diensten.

Zuch-Reise,

nur aus gutem Materiale, schärfärbig, à fl. 1.- per Meter aufwärts. Muster versendet die Tuchfabriks-Niederlage „Zum weisen Lamm“ in Brünn.

Siebenbe angelangt:

hochprima Groyer-Käse, heurige Ruffen

bei [820] 3-3

Ludwig Fuchs, Grosser Ring und Fleischergasse.

Promessen

Wiener Communal-Lose, Biehung am 1. October 1884, Haupt-Treffer fl. 200.000, à fl. 2.75 sammt Stempel,

zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [783] 4-5

Advertisement for 'Für Liqueur-Erzeuger' and 'Hotels Kaufleute etc.' featuring an image of a man and text about the quality of liqueurs and the practicality of the method used.

Advertisement for Büsscher & Hoffmann, featuring images of buildings and text about their products like Steindachpappen and Asphalttälzplatten.

Advertisement for Luftzugverschließer für Fenster und Thüren, featuring text about the benefits of their air-tight seals and contact information for J. Popelarz.